

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	22 (1915)
Heft:	17-18
Rubrik:	Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

industrie der Beuteltuchweberei hat sich glücklicherweise nicht eingestellt. Bald konnten wieder Zettel ausgegeben werden und sukzessive bis heute stellte sich Arbeit zur Genüge, bis in Hülle und Fülle ein, sodaß die Weberschaft dankbar auf ein gutes Jahr zurückblicken kann.

Die Lohnverhältnisse sind günstig und konnte der jetzige Lohn-tarif in erfreulicher Weise stets auf dem Wege gegenseitiger Verständigung mit den Arbeitgebern erreicht werden. Die Jahresrechnung ergibt einen Vorschlag von Fr. 1252.89, trotzdem 1915, mit Rücksicht auf die teuren Zeiten, keine Beiträge eingehoben wurden. Das Verbandsvermögen beträgt Fr. 34,518.34 und der Prämiefond Fr. 422.85.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. A.-G. für Unternehmungen der Textilindustrie in Glarus. Für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt für Stamm- und Prioritätsaktien je eine Dividende von 5 Prozent, zur Ausrichtung wie für das Vorjahr.

— Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen. Die Dividende für das Rechnungsjahr 1914/15 wird mit 4,5 Prozent (gegen je 6 Prozent in den beiden Vorjahren) ausgerichtet.

— Stickfachfond St. Gallen in St. Gallen. Zweck des unter diesem Namen bestehenden Vereins ist die Heranbildung sowie die berufliche Fortbildung von Arbeitskräften der Stickerei-Industrie. Der Verein errichtet und betreibt zu diesem Behufe Stickfachschulen, veranstaltet Wanderkurse und Vorträge, sorgt für geeignete Lehrmittel usw. Mitglieder des Vereins sind die als solche ernannten Vertreter derjenigen Behörden und Korporationen, welche an den Betrieb der Anstalten des Stickfachfonds regelmäßige jährliche Beiträge von mindestens 100 Franken leisten. Präsident ist zurzeit Nationalrat Emil Wild in St. Gallen; Aktuar: Adolf Brunner-Hofmann in St. Gallen.

— Mechanische Seidenstoffweberei in Winterthur. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1914/15 wird, wie seit mehreren Jahren, auf das 2 Millionen Franken betragende Aktienkapital mit 8 Prozent vorgeschlagen.

— Aktiengesellschaft der Moskauer Textil-Manufaktur, Glarus. Der Verwaltungsrat beantragt den Gewinnsaldo des Rechnungsjahres 1914/15, betragend 696,266 Franken, als vorläufige Kursreserve auf neue Rechnung vorzutragen; das Aktienkapital (12 Millionen Franken) bleibt somit vorläufig ohne Verzinsung. (Die Dividende des Vorjahres betrug 7 Prozent für die Prioritätsaktien und 6 Prozent für die Stammaktien.)

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt war nach der vorausgegangenen lebhaften Tätigkeit in letzter Zeit etwas ruhiger. Die Eingänge von Rohseiden aus dem fernen Osten genügen nicht, um die Stocks zu äufnen. Nebst schönen Grègen werden von der Fabrik mehr und mehr auch feine Organzinsiden verlangt. Die italienischen Seiden bleiben im Preise gut gehalten.

Seidenwaren.

Lyon. (B. d. S.) In Seidenstoffen ist für Mousseline und Chinakrepp fortwährende Nachfrage, daneben finden schmiegsame weiche Stoffe Anklang. Die Lyoner Seidenindustrie ist bekanntlich Meister in der Herstellung dieser Gewebe; es stellt sich ferner Bedarf für Tüllgewebe ein. Es werden mehr und mehr bessere Qualitäten verlangt und bessert sich die Lage in der Industrie zusehends. Die Schwierigkeiten wegen der Beschaffung von Farbstoffen sind weniger groß wie früher. Samte sind ziemlich stark aufgenommen worden.

Die neue Mode.

Die merkwürdigsten Wandlungen hat seit Kriegsbeginn Paris durchgemacht. Die Vergnügungsorte sind meistens zu Stätten umgewandelt worden, wo von Frauen und Mädchen für den Verkauf bestimmte Arbeiten, vorwiegend Liebesgaben, hergestellt werden. Diese Nähstuben sind Einrichtungen der „Ligue Française pour le Droit des Femmes“; den Arbeiterinnen wird Frühstück und Mittagessen gewährt und der Reingewinn der Verkäufe wird unter sie verteilt. Als Vorstandsamen haben die Damen der Pariser Gesellschaft hier und bei den zahlreichen Wohltätigkeits-Veranstaltungen Beschäftigung gefunden. Was ist während des Krieges aus der Pariser Mode geworden? In der zweiten Hälfte des letzten Jahres war sie, die sonst die ganze Welt anregte und beherrschte, durch die Schrecken des Krieges verschüchtert worden. Viele der ersten Schneiderkünstler hatten die Schere mit den todbringenden Waffen vertauscht, die eleganten Modsalons mit den engen und kotigen Schützengräben. Die Midinettes, die muntern Näherinnen und Putzmacherinnen von Paris, sowie die Mannequins wurden arbeitslos wie so viele andere und stellten sich den Militärbehörden zur Verfügung, falls sie gebraucht werden könnten, sei es für die Krankenpflege oder für die Krankenküche.

Der Krieg wird nun nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch auf dem Gebiet der Mode ausgefochten. Die deutsche Mode, die Wienermode, tönt es vom Lager der Frankreich feindlichen Mächte und man wird nicht müde, durch Vorträge und mittelst viel Druckerschwärze zu beweisen, daß die eigenen Schöpfungen eigentlich doch viel besser und stilvoller seien, als was früher von Galliens Hauptstadt gebracht und abkopiert worden sei. Man verpönt sogar die fremdsprachlichen Ausdrücke und es macht sich eines schweren Vergehens schuldig, wer auch auf diesem Gebiet anders als nur urvaterländisch denkt und handelt.

Wir im neutralen Land stehen im Modekrieg so mitten drin und bedauern nur, daß der Krieg auf den Schlachtfeldern nicht so unblutig abläuft wie hier, wo Schere und Nadel in die Fülle der Stoffe schneiden und stechen, wo Erfindungsgeist und Genie, Geschicklichkeit und Geschmack den Feldherrenstab schwingen und zum siegreichen Erfolg führen. Alle Gegner kämpfen um die Erringung des Weltmarktes und für die Erhebung der eigenen zur internationalen Mode. Aber wie auf den Schlachtfeldern die industrielle Ausrüstung mit Waffen und Munition wichtig ist, so ist auf dem Gebiet der Mode die Auswahl und der Vorrat an Stoffen mitentscheidend. Hierin sind jetzt Paris und London augenscheinlich überlegen und so haben sie die Mittel in der Hand, um auf dem Gebiet der Mode wieder zu dominieren. Die einzig richtige internationale Weltmode für Damenkleider und Hüte geht, wie früher, wieder von Paris aus, wo man sich trotz dem Krieg, wenn auch beschränkt, allmählich wieder zu gewohnter Betätigung auf dem Gebiet der Mode zusammengefunden hat. Die neuen Modelle für Herbst und Winter sind daselbst in der ersten Hälfte September vorgezeigt worden.

Wie üblich, haben in Zürich auch wieder einige Modenschauen stattgefunden und lehnen sich die geschaffenen Neuheiten an die von Paris gegebene Richtung an. Bemerkenswert war vor allem die reichhaltige Kollektion in neuesten Pariser Schöpfungen und eigenen Modellen, welche die Firma Adolf Grieder & Cie. von Mitte September an in ihren neuen Salons im ersten Stock der zahlreich erschienenen Damenwelt vorführte. Etwa siebzig verschiedenartige geschmackvolle Kleider wurden durch hübsch gewachsene Mannequins den geladenen Gästen vorgeführt. Die neue Mode soll u. a. Reminiszenzen vom Jahr 1830 aufweisen, wo unter Louis Philippe man sich wieder gut bürgerlich kleidete. Die Röcke sind nach unten weiter und fußfrei, die Mieder angeschlossener und hübsche Mäntel,